

ihnen sind die Dramen: „Leben und Tod der heiligen Genovefa“ und „Kaiser Octavianus“, die ein verklärendes Bild der Herrlichkeiten des mittelalterlichen Lebens aufzurollen suchen, einst viel gepriesen worden. Im „Phantasius“ sind die alten Volksmärchen von der schönen Magelone, vom getreuen Eckart, vom Rotkäppchen und andere in geschickter Einkleidung erzählt. Von Tiecks Novellen gehören „Dichterleben“, „Der Aufruhr in den Eevennen“ und sein letztes Werk „Vittoria Accorombona“ zu den bedeutenderen. Unter seinen kleineren Gedichten finden sich einige schöne Lieder („Wohlauf, es ruft der Sonnenschein“, „Feldwärts flog ein Vögelein“) und die Ballade: „Arion schiffet auf Meereswogen“. Auch hat Tieck den „Don Quixote“ des Cervantes übersetzt.

Von den Brüdern **Schlegel** hat der ältere, **August Wilhelm**, geb. 1767, eine meisterhafte Uebersetzung des Shakespeare geliefert, auch spanische, portugiesische und italienische Dichtungen geschmackvoll verdeutscht. Was er selbst gedichtet, ist nicht gerade durch bedeutenden Gehalt, stets aber durch reine, vorzügliche Form ausgezeichnet. Seine Romanze: „Arion war der Töne Meister“ wetteifert mit dem eben genannten Gedicht von Tieck um den Preis. — Sein jüngerer Bruder

**Friedrich Schlegel**, geb. 1772, hat sich durch geschichtliche Forschung auf dem Gebiete der Poesie einen berühmten Namen erworben; die Zahl der von ihm gedichteten Lieder ist nicht erheblich.

Den beiden Schlegel und Tieck in enger Freundschaft verbunden war der frühverstorbene **Friedrich von Hardenberg** (1772—1801), der sich den Dichternamen **Novalis** beilegte. Er feierte in dem unvollendet gebliebenen Roman „Heinrich von Ofterdingen“ die allherrschende Macht der Poesie, sang „Hymnen an die Nacht“ in melodischer Prosa und dichtete eine Anzahl tief inniger geistlicher Lieder („Wenn alle untreu werden“, „Wenn ich ihn nur habe“ etc.), von denen mehrere in die christlichen Gesangbücher aufgenommen wurden.

Jünger als die bisher genannten Romantiker sind **Clemens Brentano** (geb. 1778) und **Adim von Arnim** (geb. 1781), die in „Des Knaben Wunderhorn“ eine Sammlung alter deutscher Volkslieder herausgaben, an denen auch Goethe seine Freude hatte. Brentanos „Geschichte vom braven Kasperl und vom schönen Annerl“ ist die erste und wohl auch eine der besten deutschen Dorfgeschichten. In seinen „Märchen“ hat Brentano köstliche Erzählungen vom Vater Rhein, von den Nixen und dem kristallinen Schlosse drunten in den grünen Wellen hinterlassen, „Bilder voll schalkhafter Anmut, traumhaft lieblich wie die rheinischen Sommernächte“. Sein Freund Arnim fand in der Märchenwelt kein Genügen; er schrieb Novellen und Romane, die eine Fülle von Phantasie zeigen, aber der klaren Gestaltung und künstlerischen Abrundung entbehren. — Seine Gattin, Brentanos Schwester **Vettina** (geb. 1785), hat in „Goethes Briefwechsel mit einem Kinde“ ihrer begeisterten Verehrung des großen Dichters in phantasie- und poesievoller Darstellung Ausdruck gegeben.

Der Baron **Fouqué** schilderte das kreuzfahrende Rittertum und die Fahrten altnordischer Recken in phantastischen Romanen, die jetzt vergessen sind. Frisch aber spricht uns auch heute noch sein liebliches Märchen „Undine“ an.

Von den Dichtungen des frühverstorbenen **Ernst Schulze** ist namentlich die Erzählung „Die bezauberte Rose“ bekannt geblieben, die durch den süßen Wohlklang ihrer „seidenweichen Verse“ an den alten Minnegesang erinnert.